

Der *a cappella Chor Zürich* wurde 1972 durch Piergiuseppe Snozzi gegründet und widmete sich mit ihm vorwiegend der Musik Palestrinas und seiner Schüler. Unter der Leitung von Bohdan Shved ab 2012 öffnet sich der Chor zu weiteren Stilen und Epochen, die dem Hörer vielfältige Zugänge zur geistlichen a cappella-Literatur ermöglichen und alte Traditionen im Dialog mit modernen Klängen aufeinander treffen lassen. Bohdan Shved nutzt dafür seine Vertrautheit mit der römischen Polyphonie und trägt mit seinen klanglichen Ansprüchen zur Weiterentwicklung der rund 30 Sängerinnen und Sänger bei. Die Auswahl geeigneter Klangräume für die Wirkung der Musik spielt dabei eine wesentliche Rolle. Neben zahlreichen Konzerten im Raum Zürich (Grossmünster, Klosterkirche Kappel am Albis u. a.) tritt der Chor regelmässig in anderen Landesregionen (Basel, Muri, Frauenfeld, Lausanne u. a.) auf. Weitere Einladungen führten den Chor nach Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien und in die Ukraine.

Der Dirigent *Bohdan Shved*, geboren 1973 in Lwiw, Ukraine, studierte in seiner Heimatstadt Flöte, Klavier und Dirigieren und schloss im Fach «Opern- und Sinfonie-Dirigieren» bei Mykola Kolessa mit Auszeichnung ab. Es folgten zahlreiche Weiterbildungen, u.a. am Mozarteum in Salzburg und in Leipzig, sowie Meisterkurse bei Zsolt Nagy, Peter Eötvös, Sir Colin Davis, Yuri Simonov und Silvain Cambreling. Gastdirigate führen ihn in diverse europäische Städte. Seit 2005 ist er wiederholt an der Opéra de Lyon als Assistent von Kirill Petrnko und Kazushi Ono engagiert, für das Festival d'Aix-en-Provence 2015 arbeitete er zusammen mit Teodor Currentzis und Peter Sellars. Neben dem a cappella Chor Zürich leitet Bohdan Shved den regioChor Binningen/Basel und den Amadeus Chor Bern.

Unsere nächsten Konzerte:

Sa. 08.06.19, Tübingen, Stiftskirche, 19.00 Uhr

So. 09.06.19, Stuttgart, Schloss Solitude, 17.00 Uhr

Sa. 15.06.19, Lwiw (UKR), 20.00 Uhr

Sa. 28.09.19, Zürich, Predigerkirche, 20.15 Uhr

So. 29.09.19, Kappel am Albis, Klosterkirche, 17.15 Uhr

Konzertinfos, Gönner werden, mitsingen?

www.a-cappella-chor.ch

Wir danken für die Unterstützung:

SULGER-STIFTUNG

RAIFFEISEN

Restaurant
Comihalle

1000 Jahre
BASLER MÜNSTER
2019

a cappella Chor Zürich

Bohdan Shved, Leitung

1000 Jahre Basler Münster *Dialog der Jahrhunderte*

Hildegard von Bingen - Gjeilo

Codex Calixtinus - Whitacre

Barber - Tallis

Rachmaninov - Gabrieli

Schnittke - Purcell

Freitag, 7. Juni 2019, 19.00 Uhr
Basler Münster, Basel

Eintritt frei - Kollekte

Dialog der Jahrhunderte

Hildegard von Bingen (1098-1179)

Columba aspexit

Ola Gjeilo (*1978)

The Spheres

Codex Calixtinus (12. Jh.)

Congaudeant catholici

Eric Whitacre (*1970)

When David Heard

Samuel Barber (1910-1981)

Agnus Dei

Thomas Tallis (1505-1585)

If ye love me

Sergei Rachmaninov (1873-1943)

Bogoroditse Devo

Giovanni Gabrieli (1555-1612)

Beata es Virgo

Alfred Schnittke (1934-1998)

(No. 1 aus 3 geistliche Gesänge) Bogoroditse Devo

Henry Purcell (1659-1695)

Hear my prayer, O Lord

Alfred Schnittke (1934-1998)

(No. 2 aus 3 geistliche Gesänge) Gospodi pomiluj

Eric Whitacre (*1970)

Alleluia

Auf 1000 Jahre ereignisreiche und wechselvolle Geschichte blickt das Basler Münster seit seiner Einweihung 1019 zurück. Das Programm des a cappella Chors Zürich soll diese grossen geschichtlichen Räume im Wechsel zwischen Alt und Neu hörbar machen.

Mit der visionären Hildegard von Bingen gehen wir beinahe zur Anfangszeit zurück: Ihre einstimmigen Gesänge schaffen eine mystische Stimmung von grosser Leuchtkraft.

Dazwischen steht das zeitgenössische, vielstimmige Kyrie (The Spheres) von Gjeilo, das in schwebenden Harmonien nach mystischer Verklärung strebt.

When David heard des Zeitgenossen Whitacre greift auf die alttestamentliche Geschichte von König David und seinem Sohn Absalom zurück. In archaisch anmutender, auch an Arvo Pärt gemahnender Tonsprache klagt David über den gewaltsamen Tod des abtrünnigen und trotzdem sehr geliebten Sohnes; der unerträgliche Schmerz bricht aus ihm in wildem Aufschrei und versinkt wieder in sprachloser Erstarrung.

Barber, der sich im 20. Jahrhundert nicht den modernen Musikströmungen anschloss und an traditionellen musikalischen Ausdrucksmitteln festhielt, hat mit seinem Adagio für Streicher ein Werk von grosser melodischer und harmonischer Schönheit und Eindringlichkeit geschaffen, das er selbst für Chor eingerichtet hat.

Aus dem 16. und 17. Jahrhundert erklingen Motetten von Tallis, Gabrieli und Purcell. Aus Tallis' in schlichtem, homophon komponiertem Kirchenlied If ye love me sprechen Zuversicht und Gottvertrauen. Purcells bewegendes Hear my prayer ist eine kunstvoll polyphon verschlungene Motette, deren acht Stimmen in wachsender Verzweiflung zu Gott flehen. Die sechsstimmige, polyphone Motette Beata es virgo von Gabrieli feiert in begeistertem, funkelndem Überschwang die Gottesmutter. Ihr Lob erschalle ja in vor-reformatorischer Zeit oft im Basler Münster, war es doch einmal eine Marienkirche.

Hier knüpfen auch die Mariengesänge von Rachmaninow und Schnittke an, mit dem russischen Text der aus dem Lukas Evangelium stammenden Anrufung Marias, welche über die Jahrhunderte vielhundertfach vertont worden ist. Beide sind stark von der russisch-orthodoxen Kirchenmusik geprägt. Rachmaninows Bogoroditse beginnt und verschwindet in ehrfürchtiger Verhaltenheit und schwingt sich dazwischen zu einem emotionalen Höhepunkt auf. Schnittke lässt für den gleichen Text Alt und Modern aufeinanderprallen, indem er zwei Chöre in traditionellem Tonfall zeitlich versetzt, und zwar in den Paralleltonarten. Der zweite der drei geistlichen Gesänge ist die raumfüllende und doch innige Bitte an den Herrn: Erbarme dich meiner.

Zum Schluss erklingt das jüngste Werk des Programms. Es entstand 2011 und ist eine jubelnde Meditation von Eric Whitacre über das eine Wort Alleluia: Preiset den Herrn.